



Milos-Levanteotter (*Vipera lebetina schweizeri*)

Foto: Schweiger

Auf der Suche nach Milos-Levanteottern (*Vipera lebetina schweizeri*) und die Haltung dieser im Terrarium

Mitte April 1980 fuhren ein amerikanischer Freund und Kollege und ich nach Griechenland, um Freilandbeobachtungen durchzuführen und um Tiere für unsere Privatsammlungen zu fangen.

Die letzte Woche des Aprils führte uns auf die Kykladeninsel Milos. Da ich die Insel Milos nun schon mehrmals und zu verschiedenen Jahreszeiten besuchte, hofften wir auf guten Erfolg. Leider mußten wir aber schon bei der 9stündigen Überfahrt von Piräus aus feststellen, daß der Winter diesmal verspätet auszog – Sturm und Regen beherrschten das

Bild. Wir konnten nur einige Stunden am Vormittag für unsere Beobachtungen und Exkursionen verwenden, da es zu dieser Zeit relativ windstill war und auch nicht regnete. Die Temperaturen kletterten nie über 20° C. So war auch unser erster Ausflug in den gebirgigen, südwestlichen Teil der Insel erfolglos, wo ich sonst *Vipera lebetina schweizeri* in großer Anzahl feststellen konnte. Überhaupt fanden wir während der ganzen Woche in den ausgetrockneten Bachbetten und Schluchten keine einzige Levanteotter.

Wir machten uns daher in den nordöstlichen, flachen Teil auf, wo praktisch auf Meereshöhe Felder angelegt sind. Zwischen diesen befinden sich überall die bekannten Legesteinmauern. Zu unserer größten Überraschung fanden wir schon nach ca. 10 Minuten suchen auf einer dieser Mauern eine sich sonnende Leopardnatter. Das Tier ist 94 cm lang und gehört der gestreiften Variante an. Auch tra-

fen wir hier auf Milos-Riesensmaragdeidechsen (*Lacerta trilineata hansschweizeri*), Milos-Mauereidechsen (*Podarcis milensis*), Katzennattern *Telescopus fallax*), Halbfingergeckos (*Hemidactylus turcicus*), Nacktfingergeckos (*Cyrtodactylus kotschyi*), Levanteottern (*Vipera lebetina schweizeri*) und Johannisechsen (*Ablepharus kitaibelii*).

Ein Ausflug zu einem flachen See im Süden der Insel, dem Biotop der Milos-Ringelnatter (*Natrix n. schweizeri*), blieb leider erfolglos. Lediglich einige Kaspische Wasserschildkröten (*Mauremys caspica rivulata*) konnten gesichtet werden.

Bei dieser Reise konnte ich nun meine größte Milos-Levanteotter fangen. Das Tier ist nicht ganz 90 cm lang und hat an der dicksten Körperstelle einen Durchmesser von ca. 4,5 cm. Zu meiner größten Überraschung begann sie, kaum ausgepackt und in ein Terrarium zu zwei anderen Levanteottern gesetzt, die im Herbst des letzten Jahres gefangen wurden, mit Paarungsspielen, die mehrere Tage andauerten. Eine Kopulation konnte aber leider nicht festgestellt werden. Dies ist um so bedauerlicher, da meines Wissens die Nachzucht von *Vipera lebetina schweizeri* in Gefangenschaft noch nicht gelungen ist.

Die Levanteotter soll auf den Kykladen eine Länge von 120 cm erreichen. Die von uns beobachteten Tiere erreichten dieses Maß aber bei weitem nicht; durchschnittlich sind sie zwischen 40 und 70 cm lang. Die Färbung der meisten Tiere ist ein helles Grau mit gelblichen bis dunkelbraunen Querbarren. Auch Tiere, die zwischen den Barren einen oder zwei Längsstreifen hatten, wurden von uns gefangen. Selten ist eine einfarbig ziegelbraune Variante. Die Schwanzspitze ist bei allen Tieren auf der Unterseite gelb und läuft in einen Hornnagel aus. Als einzige Viper des europäischen Raumes hat sie auf der Kopfoberseite keine großen Schilder, auch nicht über den Augen. Der Kopf setzt sich deutlich vom Hals ab.

Meine Levanteottern bewohnen zu mehreren relativ kleine Terrarien von 50 × 40 × 30 cm (L × B × H), wo sie stets willig Futter annehmen. Die Temperatur steigt im Laufe des Tages auf ca. 32–35°C an, um in der Nacht, je nach Jahreszeit, wieder auf ca. 10°C abzusin-

ken. Die Terrarien sind nur durch normale Glühlampen beleuchtet und beheizt, wobei durch Änderung der Wattzahl leicht die gewünschte Temperatur eingestellt werden kann.

Die Levanteotter verhält sich in der Gefangenschaft ruhig. Auch Tiere, die bei ihrem Fang wild fauchen und um sich und in den Lederhandschuh beißen, beruhigen sich schon nach einigen Tagen.

Immer wieder mußte ich feststellen, daß verschiedene Tiere die willig angenommenen Mäuse nach einigen Tagen unverdaut wieder auswürgten und nach einigen Wochen verendeten. Eine bakterielle Untersuchung ergab einen starken Salmonellenbefall. Durch eine Behandlung mit Terramycin-Depot 250 mg, wovon ich ca. 1 ml in die zu verfütternde Maus injizierte, konnte ich eine Heilung erzielen.

Abschließend möchte ich feststellen, daß die Milos-Levanteotter einen angenehmen und überaus haltbaren Terrarienflegling darstellt, obwohl ich mit diesem kleinen Aufsatz niemanden zur Haltung von Giftschlangen in Privatwohnungen ermuntern möchte, der nicht die nötige Erfahrung, Ruhe und Kenntnisse mitbringt. Auch möchte ich noch einige Worte über die anfangs erwähnte Leopardnatter verlieren. Das Tier wurde von meinem amerikanischen Freund nach Florida mitgenommen. In seinem letzten Brief teilte er mir mit, daß sie schon nach wenigen Tagen freiwillig eine weiße Maus annahm.

Literatur:

- ARNOLD, E. N., und BURTON, J. A. (1979)
Pareys Reptilien- und Amphibienführer Europas.
Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.
- REICHERT, E. (1952)
Giftschlangen im Terrarium. Verlag Adalbert Pechan.
- TRUTNAU, L.
Europäische Amphibien und Reptilien. Verlag Belser, Stuttgart.

Mario Schweiger,
Gschaidt 6,
A-5273 Rossbach